

11 Sonntag – im Jahreskreis

Evangelium Mk 4, 26–34

Das kleinste von allen Samenkörnern geht auf und wird größer als alle anderen Gewächse

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

26 Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät;

27 dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.

28 Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.

29 Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

30 Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben?

31 Es gleicht einem Senfkorn.

Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät.

32 Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

33 Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten.

34 Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

Auf YouTube im Internet kann man einen Kurzfilm mit dem Titel „OneMinuteFly“ sehen. Es geht dabei um eine Fliege, deren Lebenszeit 1 Minute beträgt. Natürlich will auch sie sich ihre Lebensträume erfüllen und ihre Todo-Liste (alle Sachen, die sie tun will, bevor sie stirbt) ist lang. So vieles hat sie zu tun, so vieles will oder muss sie erledigen und so fliegt sie und fliegt sie – zunehmend gestresst – von Aufgabe zu Aufgabe. Am Ende ihres Lebens, am Ende des Films hat sie alle ihre Vorhaben erledigt. Ob sie aber in all dem Stress glücklich geworden ist, bleibt offen. Wenn Sie und Lust haben, gucken Sie sich dieses Video an – „OneMinuteFly“.

So mancher kann sich in diesem Film und in der dargestellten wiederfinden.

Da hetzt man von Termin zu Termin, da ist man versucht, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, da beaufsichtigen Eltern neben ihrer Arbeit in Haushalt und eigenem Homeoffice zuhause den häuslichen Unterricht ihrer Kinder, da versuchen Familien gleichzeitig den unterschiedlichsten Anforderungen gerecht zu werden, da werden Betriebe, Organisationen im laufenden Betrieb umgebaut und neu konzipiert, da haben nicht nur frisch gebackene Rentner Arbeitslisten, die erfüllt werden sollen.

Schließlich will man so viele Ziele erreichen – für sich selbst, für die Kinder, den Chef, die Eltern und Freunde, eine gute Sache oder auch Gemeinde ...

Damit alles funktioniert, gibt es Zeitpläne, Kalender, die möglichst strikt eingehalten werden sollen, damit der eng getaktete ambitionierte Plan überhaupt umsetzbar ist. Engagierten Menschen packen fleißig mit an, Menschen investieren Zeit, Leidenschaft, Fantasie und Energie, um möglichst viel zu erreichen, die Dinge zu beschleunigen, nachzuhelfen, anzuschieben ...

Wie wohltuend anders klingen da die Worte des heutigen Evangeliums, die uns zur Gelassenheit einladen: „**Die Erde bringt von selbst ihre Frucht**“ (V 28). **Sei gelassen.**

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht – sagt ein Sprichwort. Und wohl niemand käme auf die Idee, normalerweise, am grünen Spross einer jungen Pflanze zu ziehen, damit sie schneller nach oben kommt, damit sie schneller wachse. Denn damit würde man der Pflanze den Halt nehmen und sie so ihrer Zukunft berauben.

Natürlich wissen wir, dass die Pflanze nicht ganz von alleine wächst. Sie braucht Nährstoffe aus dem Boden, Wasser, Sonne usw. Wir wissen auch, dass ein wenig Unterstützung (in Form von Dünger beispielsweise) sich positiv auf das Wachstum auswirkt – doch genauso ehrlich dürfen wir zugeben, dass wir das Wachsen der Pflanze nicht machen können. Sie wächst nach dem Plan, der ihr vom Schöpfer zgedacht wurde. Trotz aller Forschung bleibt das doch immer noch ein Geheimnis. Ein Geheimnis, das mich jedes Mal von Neuem beeindruckt und zum Staunen einlädt:

Wenn aus einem winzigen Samenkorn ein großer Baum wird,
wenn ein Kind im Bauch seiner Mutter heranwächst
wenn im Frühling im Wald und den Gärten die Blätter grünen,
wenn auf irgendeine Art neues Leben entsteht.

Wir alle wissen, dass in einem Samenkorn unter der Erde so viel mehr geschieht als wir sehen können und wenn wir uns die Zeit nehmen und mit ein wenig Abstand auf Menschen, Situationen schauen, ja auch auf uns selbst aus einer Zeitperspektive, dann entdecken wir Gleiches auch dort:

so mancher Satz, den Eltern ihren Kindern sagen, scheint erst dann Frucht zu tragen, wenn die Hoffnung schon aufgegeben wurde,

so mancher Vorschlag scheint ungehört oder unverstanden bis die Zeit reif dafür ist,
so manches Wort bleibt lange im Verborgenen bevor es hörbar wird.

so manche Schwierigkeiten und Umwege im Leben verändern uns und wir werden dadurch reifer.

Lassen wir uns darum heute einladen, mit Gelassenheit und Geduld und mit noch viel mehr Vertrauen das Unsere zu tun, und lassen wir uns davon beschenken, dass da einer ist, der wachsen lässt, der Dinge sich zum Guten entwickeln lässt, der aus kleinen Dingen Großes werden lässt, der Totem – Leben einhaucht (vielleicht erleben sie bei sich selbst so manches, wovon sie sagen würden, das ist in mir Tod, da brauche ich dringend neu Belebung); und spätestens am Ende unseres Lebens alles zum Guten führt.

Tagesgebet

Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft,
ohne dich vermögen wir nichts.
Steh uns mit deiner Gnade bei,
damit wir denken, reden und tun was dir gefällt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

